

Marktausblick

Kalenderwoche 18



Globale Aktienmarkt-Strategie:

Expansive Geldpolitik wirkt unterstützend - Wachstumsbelebung in den USA und in China

Die Stimmung an den Weltbörsen bleibt durchweg optimistisch. In vielen Währungsräumen sind die Zinsen historisch niedrig bzw. praktisch nicht existent, damit steht weiterhin ausreichend Liquidität für Anlagezwecke zur Verfügung. Auf der volkswirtschaftlichen Ebene wiesen die globalen Wachstumsdaten zuletzt eine verhalten positive Tendenz auf und die technische Analyse weist bei zahlreichen Aktienindizes auf vorherrschende intakte Aufwärtstrends hin, ohne dass dabei in den jeweiligen Stimmungsbildern ein übertriebener Optimismus erkennbar wird. Im Gegenteil, die Stimmung bei den Marktkommentatoren bzgl. der weiteren Entwicklung des US-amerikanischen Aktienmarktes ist zweigeteilt:

Die einen erwarten eine Fortsetzung des Aufwärtstrends, möglicherweise sogar mit zunehmender Aufwärtsdynamik, da es an Anlagealternativen zu amerikanischen Aktien mangelt und weil ein stärkeres Wachstum in Richtung US-Präsidentenwahlen 2020 wahrscheinlich erscheint. Andere wiederum sehen Teile des US-Marktes für hoch bewertet an, zumal sich mit dem Dow Jones und dem S&P 500 die zwei wichtigsten Indizes in der Nähe wichtiger technischer Marken befinden. Doch werfen wir zunächst einen Blick auf die kursbestimmenden Faktoren im Detail.



Auf der volkswirtschaftlichen Ebene können wir die Weltwirtschaft unterteilen in Regionen mit stabilem bzw. wieder anziehenden Wachstumsraten und geographischen Räumen mit Wachstumsproblemen. Zur ersten Gruppe zählen sicherlich die USA und China. Die US-Volkswirtschaft berichtete zuletzt besser als erwartete Wachstumsdaten, u.a. kam es im März zu einem beeindruckenden Anstieg der Einzelhandelsumsätze von 1,6%, dem stärksten Zuwachs seit September 2017. Daneben zeigten die zuletzt veröffentlichten Daten einen sich verbessernden US-Häusermarkt sowie eine insgesamt positive Stimmung bei den Konsumenten.

Sobald es zu einer sukzessiven Lösung der offenen Handelskonflikte kommt, ist ein weiterer Wachstumsschub zu erwarten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit von positiven fiskalpolitischen Impulsen in Richtung Präsidentenwahl 2020, die ebenfalls nicht unterschätzt werden sollten. In China kam es im ersten Quartal 2019 ebenfalls zu einer Wachstumsbeschleunigung. Das BIP expandierte um 6,4%, wobei es im März zu einem verstärkten Aufwärtsmomentum bei dem industriellen Output (+8,5%) und den Einzelhandelsumsätzen (+8,7%) gekommen ist. In China wird das verstärkte Wachstumsmomentum allerdings von einem starken fiskalpolitischen Impuls von mehr als 300 Mrd. USD sowie einer expansiven Lockerungspolitik der Zentralbank initiiert. Chronische Wachstumsprobleme weist hingegen weiterhin die Eurozone auf. Zwar stieg der Einkaufsmanagerindex der Eurozone im April

Marktausblick

Kalenderwoche 18



leicht auf 47,8 an, damit bleibt der Indikator jedoch auf einem historisch sehr niedrigen Wert. Auch für Deutschland, dem Wachstumsmotor der Eurozone in den letzten Jahren, haben sich die Wachstumsperspektiven eingetrübt. So hat die deutsche Regierung die Wachstumsprognose für 2019 auf lediglich 0,5% heruntergenommen, für 2020 werden nur noch 1,5% erwartet. Exportabhängige Volkswirtschaften wie Deutschland werden in erster Linie von dem nicht gelösten Handelskonflikt mit den USA belastet. Daneben hat auch der im April ausgehandelte Brexit-Kompromiss, der eine weitere Aufschiebung eines wie auch immer gearteten Brexit-Abkommens bis Oktober beinhaltet, keine Euphorie ausgelöst. Im Gegenteil, das Andauern der Unsicherheit könnte sich wachstumshemmend auswirken, zumal führende Wirtschaftsvertreter den Kompromiss negativ kommentiert haben. Darüber hinaus ist ja auch gar nicht klar, ob der Oktober wirklich die Entscheidung bringen wird, oder ob von der EU weitere Verschiebungen in das Jahr 2020 hinein geduldet werden. Negativ auf das Wachstum wirken sich jedoch auch die strukturellen Probleme der Eurozone aus. Der in vielen Ländern aufgeschobene Reformstau auf der regulatorischen Ebene und im Fiskalbereich beeinträchtigt das langfristige Wachstumspotential der Eurozone und engt damit den fiskalpolitischen Handlungsspielraum der entsprechenden Staaten ein. Insofern dürfte ein Trade-Deal mit den USA zwar kurzfristig sehr positiv von Marktteilnehmern wahrgenommen werden, die strukturellen Probleme der Eurozone bleiben jedoch auch dann bestehen.

Abgesehen davon halten wir in der nahen Zukunft einen Trade-Deal der USA mit China wesentlich wahrscheinlicher als ein Trade-Deal zwischen den USA und der Eurozone. Zwar wurden die offiziellen Gespräche zur Beilegung des Handelskonflikts zwischen den USA und der Eurozone in der letzten Woche wieder aufgenommen, interessant ist dabei der Umstand, dass Frankreich und Belgien zu diesem Zeitpunkt sich gegen eine Wiederaufnahme der Gespräche ausgesprochen hatten. Die Interessenlage der einzelnen Eurozone-Staaten bleibt inhomogen, es wird daher nicht einfach einen von allen Seiten akzeptierten Kompromiss auszuhandeln. Damit bleibt aber die Eurozone in Sachen Wachstumsperspektiven angeschlagen, und trotz der dort insgesamt vorherrschenden günstigen Bewertungsniveaus an den Aktienmärkten kurzfristig nicht so attraktiv wie wachstumsstärkere Regionen. Das bedeutet nicht, dass wir die europäischen Märkte mit einem negativen Votum versehen. Aufgrund der fortgesetzt, lockeren Geldpolitik sowie dem Mangel an attraktiven Anlagealternativen sehen wir auch die europäischen Märkte als nach unten gut abgesichert an. Wir präferieren allerdings die Regionen mit höherem Wachstumsmomentum wie beispielsweise die USA. Genau zu beobachten ist allerdings der weitere Verlauf der Handelskonflikte als wichtigen kursbeeinflussenden Faktor.

Von der technischen Seite präsentieren sich die US-amerikanischen Märkte weiterhin in einem intakten Aufwärtstrendmodus. Bereits am 23.4.2019 erreichte der S&P 500 mit einem Tagesschluss bei 2933 ein neues All-Time-High. Trotz der in zahlreichen Oszillatoren erkennbaren negativen Divergenzen, geben wir den Trendindikatoren ein höheres Gewicht und kommen zu einem insgesamt positiven technischen Resümee. Eine kurzfristige technische Korrektur ist natürlich möglich, allerdings wirkt der intakte mittelfristige Aufwärtstrend unterstützend und eine Fortsetzung des Aufwärtstrends im Sinne des

Marktausblick

Kalenderwoche 18



Erreichens neuer Rekordhöchststände das wahrscheinlichste Szenario. Auch eine nochmalige Beschleunigung des reifen Aufwärtstrends - um den CEO von Blackrock Larry Fink zu zitieren: "We have a risk of a melt-up, not a meltdown here" erscheint aufgrund der bei zahlreichen Marktteilnehmern vorherrschenden pessimistischen Stimmungslage als sehr plausibles Szenario. Bekanntermaßen notiert der EuroStoxx50 weit entfernt von seinem Allzeithoch. Nichtsdestotrotz überwiegen auch hier die Anstiegschancen. Bei moderat positiver technischer Indikatorenkonstellation stellt die 3600-Marke die nächste wichtige technische Zielzone dar.



Unser weiteres Vorgehen in der aktuellen Marktphase sieht wie folgt aus:

- Wir nutzen gute Quartalszahlen um Gewinne teilweise zu realisieren.
- Wir eröffnen nur kurzfristige Tradingpositionen im US-amerikanischen Markt.
- Wir sichern unser Depot gegen ein nicht zustande gekommenes Handelsabkommen zwischen USA und China ab.
- Wir kaufen bei Schwäche Metalle sowie Minenaktien.

Zum europäischen Markt:

- Wir gehen keine Position vor der Europaparlamentswahl am 26.5.2019 ein. Im Gegenteil wir eröffnen kleine Short-Positionen.

Ihr Matthias Müller

CEO Colzone Trading GmbH